

# Raum im Leben eines anderen einnehmen

Wenn Patienten zu Stalkern und Ärzte zu Opfern werden



Stalking-Opfer Schauspielerin Jodie Foster. Um ihr zu imponieren, wollte ein Stalker Ronald Reagan erschießen.

Wenn sie diese Patientin nie getroffen hätte, könnte sie ein ganz normales Leben führen, müsste nicht in Angst um sich und ihre Familie leben – Angst vor einer Stalkerin. Der Begriff Stalking kommt aus der Jagdsprache und bedeutet „ansprechen“ oder „anschleichen“ und ist eine Form von psychischer und körperlicher Gewalt, die sich oft auch gegen Ärzte und Psychotherapeuten richtet.

Eine junge Psychotherapeutin – Namen, Alter und Ort will sie aus Sicherheitsgründen geheimhalten – hat ihren Beruf gewählt, weil sie anderen Menschen helfen wollte. Jetzt ist sie selbst in Gefahr.

Eine Patientin hatte sich während der Therapie in sie verliebt. Die Therapeutin tat das einzig Richtige: Sie beendete die Therapie und startete damit unbewusst einen Prozess, der sich nicht mehr steuern ließ. Die Frau begann Tele-

fonterror bei der Psychotherapeutin, deren Eltern, Ehemann und Kollegen. Sie diskreditierte sie in Arztforen im Internet, bedrängte sie bei Facebook, lauerte ihr auf und verfolgte sie.

„Mich hat das irgendwann unwahrscheinlich belastet. Wenn ich das Haus verlassen habe, habe ich erst überprüft, ob sie vor der Tür steht. Ich fühlte mich verfolgt und bedroht, bekam Ängste und Schlafprobleme. Vor allem war ich sehr in Sorge, dass sie die Kinder belästigt. Orte, an denen ich sie vermutete, fing ich an zu meiden.“

## Ärzte und Psychotherapeuten sind attraktive Stalkingopfer

Prof. Dr. Harald Dressing vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim (ZI) beschäftigt sich schon mehr als zehn Jahre mit dem Thema. Seiner Meinung nach sind Ärzte und Therapeuten eine Berufsgruppe, die auf-

grund ihrer Tätigkeit etwas häufiger Opfer von Stalking werden als die Durchschnittsbevölkerung: „Am häufigsten kommt Stalking zwar im privaten Bereich vor, wenn Intimpartnerschaften zerbrechen. Das macht etwa 60 Prozent aller Stalkingfälle aus.“

## Aus Enttäuschung wird Wut

„Stalking entsteht aber auch, wenn in der professionellen Beziehung zwischen Arzt und Patient Ärger, Enttäuschung oder Frustration entsteht. Man nennt diesen Typus den rachesuchenden Stalker, weil er sich für ein tatsächliches oder vermeintlich erlittenes Unrecht in dieser therapeutischen Beziehung versucht zu rächen.“ Ärzte und Psychotherapeuten gelten überdies als hilfsbereit und freundlich. Sie kümmern sich um ihre Patienten. Merkmale, die besonders attraktiv sind für Stalker, so der Stalkingspezialist Dr. Jens Hoffmann (siehe Interview).

## Der Machtlosigkeit entgehen

Stalking-Experten empfehlen, auf die Belästigungen nicht zu reagieren. Doch machtlos fühlen will sich die gestalkte Therapeutin auch nicht: „Ein zentrales Motiv für Stalker ist es, Bedeutung oder Macht im Leben des anderen zu haben. So gesehen ist Stalking aus der Sicht der Täter hochwirksam.“

Die Betroffene beschließt daher, aus der gefühlten Opferrolle auszubrechen und das Problem offensiv anzugehen. Sie informiert sich bei einer Beratungsstelle und zeigt die Frau bei der Polizei an. Die empfiehl, die Belästigungen der Stalkerin zu dokumentieren. Die Therapeutin erwirkt zusätzlich Annäherungsverbote für Praxis und Wohnung und erreicht eine

## Tipps für Stalking – Betroffene

### ■ Vermeiden Sie konsequent jeden weiteren Kontakt mit dem Stalker/der Stalkerin

Sagen Sie nur einmal, dass Sie keinen Kontakt wünschen und blocken dann höflich, aber konsequent alle weiteren Versuche ab.

### ■ Dokumentieren Sie das unerwünschte Verhalten des Stalkers/der Stalkerin

Behalten Sie alle Zuschriften, speichern aufgezeichnete Anrufe. Dokumentieren Sie alles mit Zeit-, Ortsangabe und Zeugen. Diese Informationen sind bedeutend für juristische Schritte.

### ■ Informieren Sie Ihr Umfeld über den Stalking-Vorfall

Warnen Sie Familie, Nachbarn und Kollegen und informieren Sie diese, falls der Stalker versucht, Kontakt mit Ihnen oder Ihrem Umfeld aufzunehmen.

### ■ Suchen Sie Unterstützung bei Personen Ihres Vertrauens oder bei Selbsthilfegruppen

Das typische Gefühl für Stalking-Betroffene ausgeliefert, ohne Kontrolle und alleine zu sein, lässt sich oft durch soziale Unterstützung ansatzweise mindern.

### ■ Erwägen Sie juristische Maßnahmen

Seit 2002 ermöglicht das Gewaltschutzgesetz zivilrechtlich gegen Stalking-Verhalten vorzugehen. Wird das Annäherungsverbot verletzt, kann anschließend polizeilich vorgegangen werden. Diese Maßnahmen haben sich bei manchen Stalkern bewährt. Quelle: [www.stalking-forschung.de](http://www.stalking-forschung.de)

### ➔ Wichtige Adressen:

[www.stop-stalking-berlin.de](http://www.stop-stalking-berlin.de)

[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de), Bundesweites Info-Tel.: 116 006 (gebührenfrei)

[www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de) » Opferinformationen » Stalking

Gefährderansprache, bei der die Polizei dem Stalker vor einer Strafanzeige als letzten Warnschuss einen Hausbesuch abstattet und klar und deutlich dazu auffordert, mit dem Stalken Schluss zu machen.

Diese Gefährderansprache, so Dressing, ist wirksam. Rund 60 Prozent der Stalker hören danach auf, ihre Opfer zu belästigen. In jedem Fall ist man bei dem Thema Stalking hellhörig geworden. Zahlreiche Beratungsstellen bieten inzwischen ihre Hilfe an.

Seit 2006 gibt es den Straftatbestand des Stalkings, bei dem besonders hartnäckige Täter in Eskalationshaft genommen werden können. Im Ernstfall drohen bis zu zehn Jahre Haft.

Doch leider wehren sich Stalking-Opfer noch viel zu selten. Laut Internetplattform stop-stalking-berlin gehen jährlich 25.000 polizeiliche Anzeigen in Deutschland ein. Die geschätzte Zahl der Stalking-Opfer ist circa viermal so hoch.

## Interview mit Dr. Jens Hoffmann, Psychologe und Leiter des Instituts Psychologie & Bedrohungsmanagement in Darmstadt ([www.i-p-bm.de](http://www.i-p-bm.de))

### Warum werden Ärzte und Psychotherapeuten Opfer von Stalking?

Stalker sind der festen Überzeugung, dass eine besondere Beziehung vorherrscht, man füreinander bestimmt ist oder eine Liebesbeziehung hat. Da Mediziner häufig professionell unterstützen und beraten, anderen Menschen in schwierigen Lagen helfen, nehmen Menschen, die eine Neigung zum Stalking haben, das falsch wahr: Man nennt das beziehungs-suchendes Stalking.

Beim Rache-Stalking wird der Arzt verantwortlich gemacht, wenn eine Verwandte gestorben ist, die bei ihm in Behandlung war. Es gab zum Beispiel den Fall einer Schönheits-OP in Deutschland, wo der Arzt dafür verantwortlich gemacht wurde, dass der Patient – subjektiv – verunstaltet worden sei. Als dritte Gruppe gibt es Patienten, die psychisch krank sind, Verfolgungswahn haben und glauben, der Arzt würde ihnen etwas „einpflanzen“.

### Wie wirkt Stalking auf Ärzte/Psychotherapeuten?

Gerade wenn es um Rache-Stalking geht, ist das manchmal für Ärzte und Psychotherapeuten sehr verunsichernd, weil

sie vom Selbstverständnis her anderen Menschen helfen wollen. Selbst gestalkt zu werden, kann das berufliche Selbstbild sehr erschüttern. Im Extremfall kann es dazu führen, dass die Betroffenen Angst haben, in die Praxis zu gehen. Das kann sehr belastend sein, gerade wenn Drohungen mit im Spiel sind. Man erlebt eine Art Kontrollverlust und das über einen langen Zeitraum. Stalking dauert eben häufig Wochen, Monate oder Jahre.

### Warum hört es dann manchmal auf?

Die Täter stalken jemand anderen. Die meisten Stalker haben solche Fixierungen mehrfach in ihrer Biographie; vom psychologischen Hintergrund hat das mit einer frühen Bindungsproblematik zu tun.

### Was macht man, wenn der Stalker erneut anfängt, zum Beispiel wenn das Annäherungsverbot abläuft?

Eine fallbegleitende Stalkingberatung ist sehr sinnvoll. Manchmal zieht sich der Stalker nach einem Annäherungsverbot zurück und wenn nicht, muss man leider auch rechtlich wieder von vorne anfangen.



„Ärzte sollten Privates unbedingt geheimhalten.“

### Was raten Sie Ärzten/Psychotherapeuten, um Stalking zu vermeiden?

Immer Distanz zu wahren – die Privatadresse nicht öffentlich machen, vermeiden, als Arzt zu offen aufzutreten, mich quasi als Privatmensch unsichtbar zu machen. Ich würde beispielsweise meine Familienbilder nicht sichtbar für die Patienten hinstellen. Ich würde unbedingt meine private Telefonnummer geheimhalten und ganz strikt Privates und Berufliches trennen. Und ich würde mich eben auch als Psychotherapeut nicht scheuen, mich an eine Beratungsstelle zu wenden.